

LABORBERICHT

Newsletter der medizinischen Laboratorien der Schweiz | Mai 2022



Keine überhastete Tarifsenkung bei medizinischen Analysen auf der Basis von irreführenden Auslandspreisvergleichen

In den letzten Monaten und Wochen war die Berichterstattung zur Labormedizin von irreführenden Aussagen der Versicherer und des Preisüberwachers geprägt. Diese erklärten, dass die Laboranalysen in der Schweiz 200–400 % teurer seien als im Ausland. Zudem wird behauptet, dass Einsparungen in der Größenordnung von einer Milliarde Franken pro Jahr möglich seien. Dies bei einem jährlichen Gesamtvolumen von 1,8 Milliarden Franken. Als Reaktion wurde vom Bundesrat eine rasche ausserordentliche Senkung der aktuellen Tarife auf einen Übergangstarif angekündigt. Verschiedene Quellen gehen von einer Senkung von rund 20 Prozent aus, was das Gesundheitssystem und die Exis-

tenz der Labore gefährdet. Die FAMH fordert von einer so überhasteten ausserordentlichen Tarifierfassung ohne Aufarbeitung der Datenlage und Risikoanalyse abzusehen. Stattdessen drängt die FAMH darauf, das bereits laufende Projekt zur Tarifierfassung des BAG (transAL2) voranzutreiben. Die notwendigen Tarifierfassungen sollen auf der Grundlage von Fakten, Daten und zuverlässigen Modellen vorgenommen werden.

Die FAMH fordert bei den Auslandspreisvergleichen des Preisüberwachers methodische Korrekturen:

- Es fehlen Kaufkraftbereinigungen, bzw. eine Korrektur für die höheren Kosten

von Personal, Infrastruktur usw. in der Schweiz.

- Bei Laboranalysen handelt es sich um Dienstleistungen mit wesentlichen Personalkostenanteilen (40 %–50 %), die berücksichtigt werden müssen (Kostenstruktur). Die Vergleiche gehen von der falschen Annahme aus, dass es sich bei Analysen um «Produkte» handle. Ein Beispiel: Das Einstiegssalär einer biomedizinischen Analytikerin in Deutschland beträgt EUR 1'500–2'000 pro Monat, in der Schweiz sind es CHF 5'000–6'000 pro Monat.
- Die Eigenheiten und Unterschiede der Tarifstrukturen in der Schweiz und den Vergleichsländern sind nicht berücksich-

tigt. Ein Beispiel: für Deutschland wurden nur die gesetzlichen Tarife in den Vergleich berücksichtigt. Mit diesen lässt sich aber kein Labor kostendeckend betreiben. Die Tarife in Deutschland werden durch die Privatversicherten quer-subsidiert.

- Die Abbildung der dezentralen Versorgungsstruktur in der Schweiz wurde vernachlässigt. Die dezentrale medizinische Versorgung ist jedoch politischer Wille und in der Bundesverfassung verankert.

Werden diese Variablen berücksichtigt, kann die FAMH ausgehend von den Zahlen des Preisüberwachers und santésuisse nachweisen, dass die allgemeinen Unterschiede zu den europäischen Ländern in der Grössenordnung von 3% bis 8% liegen. Weiter zeigt sich, dass einige häufig durchgeführte Analysen in der Schweiz günstiger sind als in den Vergleichsländern. Damit wird deutlich, dass diese Preisvergleiche – selbst wenn sie zulässig wären – einer noch vertieften Analyse bedürfen. Es bestehen keine Begründungen und kein Bedarf, ausserhalb des Projekts transAL2 die Tarife ausserordentlich linear zu senken.

Keine Dringlichkeit zur sofortigen Anpassung gegeben

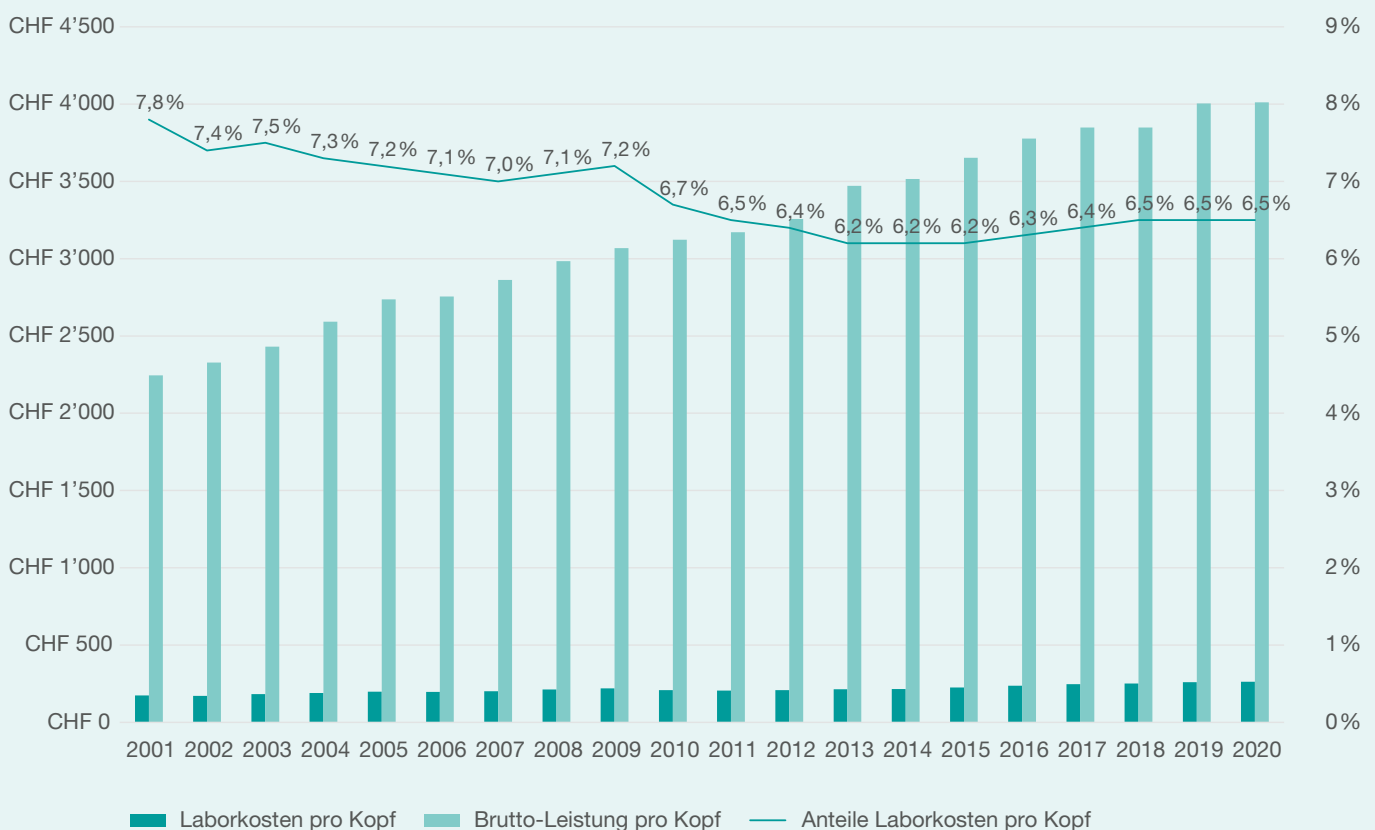
Werden die Zahlen zu Laboranalysen unbeachtet der Gesamtkosten im Gesundheitswesen betrachtet, führt dies schnell zu abwegigen Schlüssen. In der Schweiz liegt der Anteil der Kosten für Laboranalysen an den jährlichen Gesamtkosten weiterhin im international üblichen Bereich von 2–3% und kann so nicht als Kostentreiber verantwortlich gemacht werden (auch in Frankreich oder Deutschland liegt dieser Anteil zwischen 2–3%). Mit anderen Worten: die Laborkosten sind parallel mit den gesamten Gesundheitskosten gestiegen. Dies erstaunt nicht, da Laboruntersuchungen untrennbar mit der ärztlichen Behandlung verbunden sind (bis zu 70% der medizinischen Entscheidungen beruhen auf Laboranalysen).

Die folgende Darstellung belegt, dass die Entwicklung der Laborkosten pro Kopf innerhalb der OKP 2001–2020 sogar rückläufig ist. Auch unter diesem Aspekt zeigt sich, dass kein Handlungsbedarf für eine ausserordentliche lineare Tarifsenkung besteht.

Projekt transAL2 vorantreiben

Im aktuellen Kontext gefährdet jede lineare und überstürzte ausserordentliche Tarifsenkung das Gesundheitssystem und die Existenz von Laboren. Tarifsenkungen dürfen nicht das Ergebnis von medialem und politischem Druck sein, insbesondere, wenn dieser unbegründet ist. Die FAMH fordert, auf eine überstürzte ausserordentliche Tarifierhöhung zu verzichten. Die FAMH unterstützt hingegen die Beschleunigung des laufenden Projekts des BAG zur Tarifierhöhung (transAL2), das auf Fakten und zuverlässigen Modellen beruhen soll. Zu diesem Zweck hat die FAMH dem BAG ihre volle Unterstützung zugesichert und auch bereits erste Vorgehens- und Modellansätze mit dem BAG vorbesprochen.

Entwicklung der Laborkosten pro Kopf innerhalb der OKP 2001–2020





Kritische Fragen im Parlament

Auch im Parlament mehren sich die kritischen Stimmen zu überhasteten Tarifsenkungen. So haben zwei Ständeräte eine Interpellation deponiert, welche zu einem umsichtigen Vorgehen bei den Tarifen für medizinische Laboranalysen mahnen (über die QR-Codes gelangen Sie zu den Vorstössen in der Curia Vista):



Interpellation 22.3241 – SR Damian Müller, LU:

Qualität der Datenlage zur Anpassung der Labortarife
und Schutz der Gesundheitsversorgung



Interpellation 22.3366 – SR Hannes Germann, SH:

Keine überstürzte Einführung neuer Labortarife – Prozess
«transAL2» weiterführen und sorgfältig abschliessen





FAMH Labor-Kodex

Der Verband der medizinischen Laboratorien der Schweiz hat einen Kodex geschaffen, welcher der Laborbranche als Orientierungshilfe und als ergänzendes Rahmenwerk zu den gesetzlichen Vorschriften dienen soll. Mit neuen, selbstregulierenden Bestimmungen setzt die FAMH ein klares Zeichen für eine geregelte und faire Leistungserbringung. Damit unterstreicht die FAMH die Bedeutung der Labormedizin als zentraler und verantwortungsvoller Dienstleister im Gesundheitssektor.

In den letzten Jahren hat sich die **rechtliche Lage im Gesundheitssektor durch Revisionen mehrerer Gesetzestexte auf nationaler sowie auf kantonaler Ebene stark verändert. Dies führte zu einer zunehmenden Regelungsdichte und Komplexität.** Für die betroffenen Organisationen, Unternehmen und Mitarbeitenden wurde es zunehmend schwieriger, den Überblick zu behalten. Diese Änderungen stellen auch die medizinischen Labors vor neue Herausforderungen. Gerade die Corona-Pandemie ver-

deutlichte, **welchen Stellenwert die Labordiagnostik für die Bevölkerung hat.**

Die FAMH ist sich bewusst, dass die Laborbranche im Gesundheitswesen eine besondere Rolle einnimmt und grosse Verantwortung hat. Aus diesem Grund haben die FAMH und mehrere führende Akteure der Labormedizin **ab dem Jahr 2018 einen Labor-Kodex entwickelt.** Dieser konnte in den letzten Monaten erfolgreich zum Abschluss gebracht werden und wurde von dem eigens für die Implementierung des Kodex gegründeten Vereins **FAMH Labor-Kodex Schweiz am 1. April 2022 in Kraft gesetzt.**

Der Kodex bietet Laborunternehmen und weiteren Dienstleistern im Gesundheitswesen in den Bereichen **Ethik, Transparenz und Fairness** eine klare Orientierung. Dies erleichtert es sich in einem komplexen regulatorischen Umfeld zu orientieren, gerade in Bereichen, wo die Umsetzung der gesetzlichen Vorgaben nicht ganz eindeutig ist. Erfreulicherweise hat sich inzwi-

schen bereits ein grosser Teil der medizinischen Labore dem FAMH Labor-Kodex angeschlossen und bekennt sich damit zu den hohen ethischen Standards in den Bereichen **Abrechnung, Kundenakquisition, Dokumentation, Spenden, Veranstaltungen und Werbung.** Der Sektor der Labormedizin leistet damit einen **aktiven Beitrag zu mehr Transparenz und Fairness in der Gesundheitsbranche.**

Mehr Information unter:
www.famh-labor-kodex.ch



Impressum

FAMH 
DIE MEDIZINISCHEN LABORATORIEN DER SCHWEIZ
LES LABORATOIRES MÉDICAUX DE SUISSE
I LABORATORI MEDICI DELLA SVIZZERA

Der Schweizerische Verband «FAMH Die medizinischen Laboratorien der Schweiz» bezweckt:

- durch die Erhaltung und Förderung leistungsfähiger, über die ganze Schweiz verteilter medizinischer Laboratorien zu einer guten medizinischen Versorgung beizutragen;
- die in der Schweiz tätigen Spezialisten für Labormedizin sowie private und öffentlichrechtliche medizinische Laboratorien zusammen zu schliessen und deren wirtschaftlichen, politischen und weiteren Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten;
- die berufliche Weiterbildung und Fortbildung der Spezialisten für Labormedizin zu fördern;
- die Beziehungen zu den weiteren Organisationen im Gesundheitswesen zu pflegen und zu fördern.